August Bär von Winterthur

Autor(en): **E.Z.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **62 (1920)**

Heft 3

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

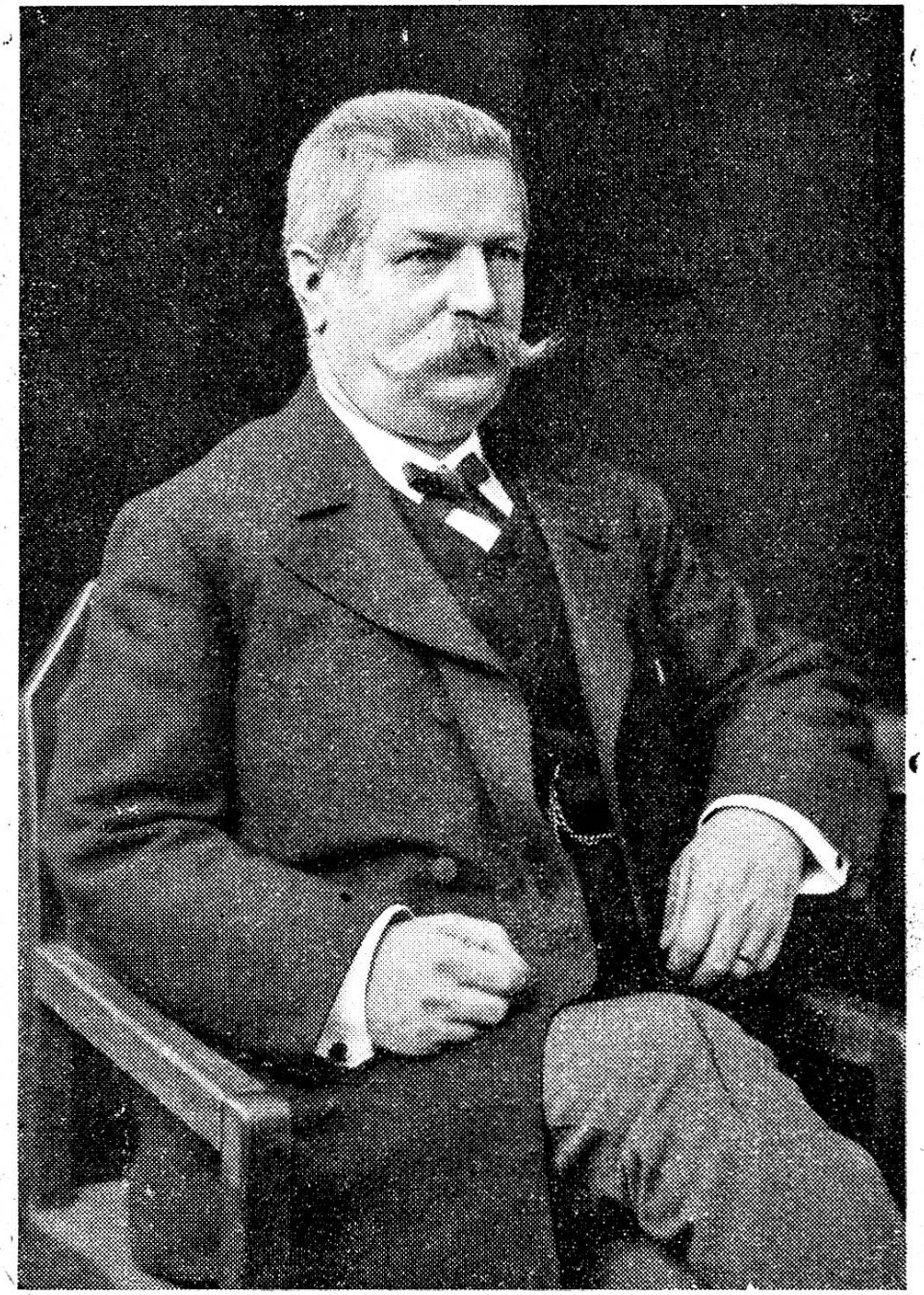
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER ARCHIV
FÜR TIERHEILKUNDE

Herausgegeben von der Gesellschaft Schweizer. Tierärzte

LXII. Bd. März 1920 3. Heft



† August Bär.

† August Bär von Winterthur,

geb. den 20. August 1853, gest. den 1. Januar 1920.

Ein ungewöhnlich grosser Trauerzug bewegte sich am 5. Januar nach dem Kirchgemeindehaus Winterthur: das letzte Ehrengeleite unseres liebwerten und allseitig so verehrten Kollegen August Bär, der am Neujahr seine Erlösung von mehrjährigem Leiden gefunden hatte.

Die Abschiedsworte, die daselbst gesprochen wurden, entrollten das Bild eines überaus arbeits- und erfolgreichen und darum glücklichen Lebens, das allerdings zum Schluss durch gesundheitliche Störungen getrübt worden war. Es verdient der teure Geschiedene auch an dieser Stelle ein Blatt der Erinnerung. In Winterthur, unter der treuen Obhut seiner Eltern, verlebte August mit seinen vier Geschwistern seine Kinderjahre, besuchte daselbst die Schulen, um schon 1870 mit 21 Kameraden (von denen nur noch einer lebt) die Aufnahmeprüfung in die Tierarzneischule Zürich zu bestehen. Wie rasch flogen sie vorbei die Studienjahre! Als flotter, jovialer Student war er stets fröhlich mit den Fröhlichen, aber gleichwohl begeistert für das Studium. Und sein ganzes Leben durch bewahrte er ein dankbares und ehrenvolles Gedenken für seine Lehrer: Berdez, Guillebeau, Bollinger, Zangger. Kaum 20jährig, absolvierte er die konkordatliche Staatsprüfung, um sich vorerst noch etwas weiter sachlich auszubilden in Alfort und Lyon. Die landesübliche Routine erwarb er sich sodann als Assistent bei Bezirkstierarzt Egli in Uster und 1875 eröffnete er seine selbständige Praxis in Winterthur, woselbst er 1881 zum Adjunkt und 1908 zum Bezirkstierarzt ernannt wurde.

Rasch hatte er sich das Zutrauen weitester Kreise erworben, dank seiner fachlichen Tüchtigkeit, dank aber auch seines leutseligen Wesens.

Stets hielt er den Beruf und seine Aufgabe in idealer Höhe, nicht nur bestrebt, sich wissenschaftlich auf der Höhe zu erhalten, sondern auch wirksam als reges Mitglied in der kantonalen und schweizerischen Gesellschaft der Tierärzte.

Dann aber stellte er sein Wissen und Können auch in den Dienst der Gemeinnützigkeit, was seinen Namen bekannt und geachtet machte weit über die Grenzen des Kantons hinaus.

Da war es vor allem die Landwirtschaft, der er seine Kräfte weihte, vornehmlich in Förderung und praktischer Ausgestaltung

des Genossenschaftsgedankens. So begann durch seine Initiative 1881 der genossenschaftliche Bezug von Kunstdünger und Kraftfuttermitteln durch den landwirtschaftlichen Bezirksverband Winterthur, was später zur Bildung des kantonalen Genossenschaftsverbandes führte, in welchem Bär die Leitung behielt. Und dabei entpuppte sich nicht nur sein organisatorisches, sondern namentlich auch ein ausgesprochen merkantiles Talent, das den Verband bald zu grosser Entwicklung und Blüte brachte.

Aber auch der Produktionsgenossenschaft widmete er seine Aufmerksamkeit. So ist die Gründung der Sennerei- und Milchgenossenschaften der Ostschweiz seiner Initiative zu verdanken; ebenso ist die Schlachtviehversorgung und die Organisation der Schlachtviehmärkte sein Verdienst. Daneben wirkte er während Dezennien als Mitglied des kantonalen Preisgerichtes bei Viehschauen und als Mitglied des Vorstandes des kantonalen landwirtschaftlichen Vereins.

Auch als Militär stellte er seinen Mann. Er avancierte zum Major als Divisionspferdarzt 5 und 1902 zum Oberstleutnant, als Armeekorpspferdarzt des 3. Korps. Auch das verantwortungsvolle Amt eines Pferdestellungsoffiziers für die Ostschweiz ward ihm übertragen, dem er während der Mobilisation, trotz erdrückender Arbeit bei Tag und Nacht, mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit vorstand.

Seine Ruhe und Erholung fand er im Schosse seiner Familie, wo ein glückliches Familienleben sein Dasein krönte. Vier Kinder sah er aufwachsen und erblühen und sogar Enkel vermehrten sein Familienglück. Und uns verbleibt nicht nur ein stetes und ehrenvolles Andenken an einen treuen Freund und Kollegen, sondern auch die Freude, in einem seiner Söhne einen würdigen Nachfolger zu besitzen. *E. Z.*

Über Incarbon.

Zugleich ein Beitrag zur intravenösen Behandlung hochfieberhafter Erkrankungen.

Von Dr. Eb. Ackerknecht, Zürich.

Zu Beginn des Jahres 1916 erhielt ich im Felde durch den mir vorgesetzten Armeeveterinär Kenntnis von dem Vorhandensein des Incarbons. Zu versuchen sei das Präparat bei allen